



Peter Götz

Mitglied des Deutschen Bundestages

Bericht aus Berlin

2 / 2013

Viel Freude bei der Lektüre meines Berichts aus Berlin wünscht Ihnen

Ihr

Peter Götz

Aus dem Bundestag

Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

Am 27. Januar 1945 befreiten Einheiten der Roten Armee das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Dieses Lager steht wie kein anderes für das Menschheitsverbrechen des Holocaust, für das Deutschland unlösbar die Verantwortung trägt. Das durch Adolf Hitler errichtete Regime hat Millionen Menschen entrechtet, verfolgt, gequält und ermordet. Symbolhaft für diesen Terror steht das Konzentrationslager Auschwitz. Der Tag der Befreiung dieses Lagers wird in Deutschland seit 1996 als Gedenktag für die Opfer des nationalsozialistischen Rassenwahns und Völkermordes begangen. Bundespräsident Roman Herzog hat den 27. Januar zum Gedenktag erhoben, um „eine Form des Erinnerns zu finden, die in die Zukunft wirkt. Sie soll Trauer über Leid und Verlust ausdrücken, dem Gedenken an die Opfer gewidmet sein und jeder Gefahr der Wiederholung entgegenwirken“. Die bundesweite Trauerbeflaggung an diesem Tag und vielfältige Veranstaltungen in Deutschland kommen diesem Auftrag nach. So auch die Gedenkstunde im Plenarsaal des Deutschen Bundestages vergangene Woche. Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert begrüßte neben der Gastrednerin der diesjährigen Gedenkveranstaltung, der deutsch-israelische Schriftstellerin Inge Deutschkron, auch Bundespräsident Joachim Gauck, Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und Bundesratspräsident Winfried Kretschmann. Er wies gleich zu Beginn auf das Datum der Gedenkstunde, den 30. Januar, hin und erinnerte daran, dass vor genau 80 Jahren Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt wurde: "Damit begann das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte." Zwölf Jahre nur trennten dieses Datum von dem der Auschwitz-Befreiung – für Lammert eine "Ewigkeit des Grauens". Inge Deutschkron wurde im August 1922 in Finsterwalde (Brandenburg) geboren und wuchs in Berlin auf. Ihre Familie und sie selbst wurden seit 1933 als

und verfolgt. Krieg und Völkermord überlebte sie in Verstecken in Berlin. Nach dem Krieg führte sie ihr Weg über das Studium in England 1956 nach Bonn. Ab 1958 war sie Deutschland-Korrespondentin der israelischen Zeitung Ma'ariv. Von 1972 bis 1987 arbeitete sie als Journalistin in Tel Aviv. Ihre Erlebnisse, Gefühle und Empfindungen als jüdische Verfolgte in der NS-Zeit, aber auch Eindrücke aus den Nachkriegsjahren hat die Schriftstellerin in ihrer Rede im Plenarsaal des Deutschen Bundestages an diesem Mittwoch geschildert. „Zerrissenes Leben“, so überschrieb sie ihren Vortrag. Der Vater war 1933 aufgrund des "Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums" aus dem Staatsdienst entlassen worden. Martin Deutschkron war als Freiwilliger in den ersten Weltkrieg gezogen, hatte an der Schlacht von Verdun teilgenommen und war Träger des Eisernen Kreuzes. Er hatte Deutschland 1939 verlassen und war nach England emigriert, Inge und ihre Mutter blieben zurück. Inge Deutschkron schilderte, wie sich die Lage der Juden in Berlin immer mehr verschlimmerte. Am 27. Februar 1943 schließlich habe die Regierung ihr Versprechen eines „judenfreien Berlins“ eingelöst, als die letzten Juden der „einstmals stolzen Jüdischen Gemeinde“ abgeholt wurden. „Zurück blieb die kleine Zahl derer, die ein Versteck gefunden hatten und in die Illegalität gingen, wie meine Mutter und ich“, sagte Inge Deutschkron. Inge und ihre Mutter überlebten und konnten 1946 den Vater in England besuchen. Für sie selbst sei die Konsequenz aus ihren Erfahrungen, dass Vergleichbares nie wieder geschehen dürfe: „Dass Menschen anderen Menschen das Recht auf Leben streitig machen könnten – ganz gleich welcher Hautfarbe, welcher Religion, welcher politischen Einstellung, nicht hier und nicht anderswo.“ Bundestagspräsident Norbert Lammert würdigte Deutschkron als eine von etwa 1.700 geretteten Berliner Juden, die es sich zur Aufgabe gemacht habe, die Erinnerung an den Holocaust in Deutschland lebendig zu halten. Weitere Informationen: www.bundestag.de

Plenardebatten live...

Wer nicht live im Plenarsaal dabei sein kann, wenn die Abgeordneten in Berlin tagen, kann die Plenardebatten auf der Internetseite des Bundestages verfolgen. Hier werden alle Plenardebatten live sowie öffentliche Ausschusssitzungen und Anhörungen unkommentiert und in voller Länge übertragen. Die Mediathek bietet das vollständige Videoangebot seit Beginn der 17. Wahlperiode. Hier können alle Plenar- und Ausschusssitzungen angesehen oder heruntergeladen werden. Ältere Aufzeichnungen sind im Videoarchiv abrufbar: <http://www.bundestag.de/Mediathek/index.jsp>

Nachrichten

„Das schönste Stadtfest: innovativ – bürgernah – beliebt“



Die Stiftung „Lebendige Stadt“ ruft alle deutschen Städte und Gemeinden auf, sich am Wettbewerb „Das schönste Stadtfest: Innovativ – bürgernah – beliebt“ zu beteiligen. Wie der CDU-Bundestagsabgeordnete Peter Götz mitteilt, sind die Feste preiswürdig, die einen Beitrag zur Identitätsbildung der Stadt genauso wie zur Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt oder ihrem Stadtteil leisten. Das Stadtfest soll sich durch eine besondere Kreativität in der Planung und Ausgestaltung auszeichnen und die Bürgerinnen und Bürger sollen

durch Einbringen von Ideen bis hin zu konkreten persönlichen Beiträgen bei der Umsetzung in die Organisation dieser Veranstaltung eingebunden sein. Gesucht wird nach einfallsreichen und innovativen Konzepten, die bereits realisiert worden sind und für andere Kommunen Vorbild sein können. Peter Götz unterstützt diesen Wettbewerb und ruft die Kommunen auf, sich zu bewerben. Insgesamt ist der Wettbewerb mit 15.000 Euro dotiert. Weitere Informationen und die Wettbewerbsunterlagen sind unter www.lebendige-stadt.de zu finden. Bewerbungsschluss ist der 28. Februar 2013.

Anlaufstellen für ältere Menschen

Peter Götz teilt mit, dass das das Programm „Anlaufstellen für ältere Menschen“ als Beitrag zur Demografiestrategie der Bundesregierung das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Kooperation mit dem Deutschen Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. gestartet ist. Ziel des Programm ist es, Informations- und Beratungsangebote vor Ort für ältere Menschen weiterzuentwickeln. Dabei werden praxisnahe Konzepte und Lösungen gesucht, die gemeinsame nachbarschaftliche Aktivitäten organisieren, Mobilität, Teilhabe und freiwilliges Engagement fördern oder Hilfe, Betreuung und Pflege ermöglichen. Gefördert werden Kommunen und Träger, die bereits schon ein lokales Konzept zur selbständigen Lebensführung im Alter haben und eine praktische Umsetzung planen; andererseits will das Programm bei der Neu/Weiter-Entwicklung fachübergreifender Handlungskonzepte helfen.

Informationen zum Programm „Anlaufstellen für ältere Menschen“ sowie Vordrucke zur Interessenbekundung (bis einschließlich 15. Februar 2013) sind zu finden unter www.serviceportal-zuhause-im-alter.de

Ehrenamt wird gewürdigt

Für Menschen, die Ehrenämter übernehmen, wird künftig einiges leichter. Auf Initiative der christlich-liberalen Koalition verabschiedete der Deutsche Bundestag vergangene Woche ein Gesetz zur Stärkung des Ehrenamtes, das vor allem eine verbesserte steuerliche Förderung vorsieht. Auch die Haftungsregelungen im Bürgerlichen Gesetzbuch werden beschränkt. Hiermit soll die gesellschaftliche Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements mehr als bisher zum Ausdruck kommen.

Wenn der Bundesrat in seiner Sitzung am 01. März 2013 dem zustimmungspflichtigen Gesetzentwurf zugestimmt hat, werden die in dem Gesetz getroffenen Maßnahmen rückwirkend zum 01. Januar in Kraft treten.

Besuchen Sie meine neue Internetpräsenz

www.goetzpeter.de

Einige interessante Daten und Fakten...

Frankreich wichtigster Außenhandelspartner für Deutschland

Nicht nur in politischer Hinsicht ist Frankreich ein enger Verbündeter, sondern auch in wirtschaftlicher: 50 Jahre nach der Unterzeichnung des Élyséevertrags ist Frankreich auch 2012 erneut Deutschlands wichtigster Handelspartner. Nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes wurden zwischen Januar und November 2012 Waren im Wert von 97,5 Milliarden Euro nach Frankreich exportiert. Deutschland importierte Waren im Wert von 60,2 Milliarden Euro. Bereits seit 1961 ist Frankreich ohne Unterbrechung das wichtigste Exportland für deutsche Waren. Wichtigstes Lieferland war Frankreich für Deutschland zuvor bereits zwischen 1968 und 1972 sowie von 1987 bis 2007. Hinsichtlich des Umsatzes des gesamten Außenhandels (Ausfuhren + Einfuhren) ist Frankreich seit 1975 ununterbrochen der wichtigste Handelspartner für Deutschland.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Mehr Bedürftige erhielten Hilfe zur Pflege 2011

Das Bruttoinlandsprodukt wächst weiter. Zwar ist die deutsche Wirtschaft aufgrund einer schwachen Rund 423.000 Menschen erhielten im Jahr 2011 Hilfe zur Pflege als Sozialhilfeleistung (nach Kapitel 7, SGB XII „Sozialhilfe“). Das ist eine Steigerung der Empfängerzahlen um 2,9% im Vergleich zum Vorjahr. Die Träger der Sozialhilfe gaben mit rund 3,1 Milliarden Euro etwa 4,6% mehr als im Vorjahr für diese Leistungen aus. Die Hilfe zur Pflege greift dann, wenn Bedürftige Pflegeleistungen nicht selbst zahlen können und sie nicht aus der Pflegeversicherung erhalten. 2011 waren in Deutschland pro 1.000 Einwohner durchschnittlich 7 Frauen und 4 Männer auf die Hilfe zur Pflege angewiesen. Insgesamt waren also mit 66% zwei Drittel der Hilfeempfänger Frauen. Diese waren mit 79 Jahren im Durchschnitt deutlich älter als die männlichen Leistungsbezieher mit 68 Jahren. Dabei nahmen rund drei Viertel (72%) der Leistungsbezieher die Hilfe zur Pflege ausschließlich in Einrichtungen in Anspruch, da sie meist auf vollstationäre Pflege angewiesen waren, während 27% die Hilfe ausschließlich außerhalb von Einrichtungen bezogen.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Frauenanteil in Spitzenpositionen steigt

Der Frauenanteil in Aufsichtsräten und Vorständen großer deutscher Unternehmen ist leicht gestiegen. Dies gibt das neueste Managerinnen-Barometer des gewerkschaftsnahen Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) vor. Vorstandsposten in den 200 umsatzträchtigsten deutschen Unternehmen waren Ende 2012 demnach zu einem Anteil von 4% mit Frauen besetzt. Dies ist ein Anstieg von einem Prozentpunkt im Vergleich zum Vorjahr. Mit einer Steigerung des Frauenanteils in Spitzenpositionen von 3,7% auf 7,8% war die Entwicklung bei den DAX-30-Unternehmen dynamischer. Weiterhin zeigt das Barometer, dass Frauen grundsätzlich stärker in Aufsichts- und Verwaltungsräten vertreten sind als in Vorständen. 12,9% der Aufsichtsgremien der Top-200-Unternehmen waren im vergangenen Jahr weiblich besetzt, bei den Dax-30-Unternehmen lag der Anteil sogar bei 19,4%. Anteilig mehr Frauen in den Aufsichtsräten als im Vorstand sind auch im Finanzsektor zu finden: 17,8% der Aufsichtsräte bei Banken und Sparkassen waren zum Jahresende 2012 Frauen, bei den Versicherungen waren es 15,3%.

Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung – DIW